

welche den Frauen manche Erleichterung, den Beistand leistenden Personen, insbesondere den Aerzten manchen Vortheil gewährt.

Mit dem Fortschreiten der Cultur ist auch bei uns die Zahl der jährlichen Geisteskranken in auffallender Weise gestiegen. Unschädliche und darum geduldete ältere Geisteskranke hat es immer mehrere in unserer Stadt gegeben. Von denen, welche auf polizeiliche Anordnung von mir behufs Unterbringung derselben in eine öffentliche Heilanstalt seit 1858 begutachtet worden sind, litten:

- 1 an Melancholie mit Narrheit,
- 1 „ Wahnsinn mit Tollheit,
- 3 „ Narrheit mit Wahnsinn,
- 1 „ Willenlosigkeit mit Melancholie,
- 1 „ allgemeiner psychischer Schwäche mit partieller Berrücktheit,
- 1 „ Wahnsinn mit Tollheit,
- 1 „ Wahnsinn mit Berrücktheit,
- 1 „ religiöser Melancholie,
- 1 „ toller Narrheit,
- 1 „ Verwirrtheit im engeren Sinne.

Auch an ihnen hat sich die alte Erfahrung bestätigt, daß für Geisteskranke nur dann um so sichere Hülfe erwartet werden kann, je zeitiger und je schneller sie ihren bisherigen Verhältnissen entrissen und den öffentlichen oder Privat-Irrenheilanstalten übergeben werden. Die Zahl der nur zur Constatirung der Geisteskrankheit Untersuchten war mindestens eben so groß. Ein Mal kam eine angedichtete Geisteskrankheit zur Untersuchung, ebenso interessant, wie ein anderes Mal eine von einer Gefangenen simulirte Niederkunft.

#### d. Krankenpflege.

Unsere Kranken werden im Allgemeinen stets gut verpflegt, besonders solche, welche so glücklich sind, sich im Kreise ihrer Angehörigen zu befinden. Und hierbei muß ich vor Allen der Mütter unserer Stadt gedenken, von denen nicht wenige durch ihre aufopfernde Hingebung — nicht Wochen, oft Monate lang — an den Krankenbetten ihrer Kinder das Meiste dazu beitrugen, daß das Leben derselben gerettet wurde und welche so auf die würdigste Weise sich den Mutternamen noch ein Mal verdienten. Nur zu oft wird aber die Pflege gestört